

Diebstahl und Rowdytum auch in „guter alter“ Zeit

Beckum (gl). Wenn man heute die Zeitung aufschlägt, fallen immer wieder Meldungen über Einbrüche, Diebstähle und mutwillige Zerstörungen ins Auge. Von den vielfältigen Meinungen dazu hört man meistens: „Das gab es früher nicht“, was jedoch als Irrtum zu bezeichnen ist. Denn ihr Mütchen kühlten junge Burschen zu allen Zeiten und mit Diebesgut versuchte man, vor allem in Kriegs- und Nachkriegsjahren seinen Lebensstandard zu heben wobei die Arbeitslosigkeit, damals wie heute, eine große Rolle spielt.

Allein im Februar des Jahres 1920 erscheinen in der „Beckumer Volks-Zeitung“ („Glocke“) eine ganze Reihe von Diebstahls-

und Einbruchsanzeigen. Außerdem beschlagnahmte die Polizei immer wieder gestohlene Lebensmittel. So wurden z.B. dem Vorarbeiter H. Drees eine Ziege und dem Arbeiter Altehülshorst 6 Riesenkaninchen entwendet, wobei der Ziegendieb ermittelt werden konnte. Am gleichen Tag beschlagnahmte die Polizei auf dem Bahnhof drei weitere geschlachtete Ziegen, 60 Pfund frisches Schweinefleisch und auf dem Postamt eine Partie Mehl. Ein paar Tage später 25 Pfund Hammelfleisch, 30 Pf. Kalbfleisch, 100 Pf. Mehl sowie zwei Postpakete mit 51 Pf. Schweinefleisch. Auch beim Gutsbesitzer Tigges im Dalmer wurde eingebrochen und 1 Hahn, 5 Hühner

und 5 Enten gestohlen. Bei dem Landwirt Pepinghege verschwanden 50 Pfund Korn und beim Landwirt Pieper gen. Nolle in der Bauerschaft Werse ein 80-pfündiges Schwein.

Doch nicht nur Lebensmittel, alles was sich zu Geld machen ließ verschwand, wobei das versteckte Diebesgut von der gewitzten Polizei oft wieder entdeckt wurde. So konnte sie einen, in der Steinkuhle der „Rheinischen“, gestohlenen Motoranlasser, wie auch Treibriemen für 18 000 Mark wieder beschaffen, wobei ein heimischer Altwarenhändler überführt wurde. Aus dem Labor im Zementwerk „Römer“ wurde ein Platintiegel im Wert von 5000 Mark gestohlen,

und ein dort gestohlener Motor wurde in einem Versteck gefunden. In den „Wickingschen Steinbrüchen“ auf Friedrichshorst gelang es dem Gendarmeriewachtmeister Schulte Diebe zu erwischen, die schon für 200 Mark Eisenteile verladen hatten.

Außerdem kam dem Schreinermeister Niehaus eine kupferne Pumpe mit Rohr abhanden, und bei Schaufenstereinbrüchen verschwanden beim Schneidermeister Große-Frie in der Linnenstraße Hemdentuch, Weißwaren, Strümpfe und Wollgarn im Wert von 3000 Mark, bei Ww. Mertens Zigaretten und Schokolade für 1000 und bei Farwer Nordstraße Waren für 3000 Mark. Außerdem wurde ein Fremder festgenom-

men der ein gestohlenes Fahrrad der Marke Opel im Wert von 500 Mark verkaufen wollte. Und auf dem alten Friedhof (Marienplatz) wurden junge Burschen erwischt, die Denkmäler zerschlugen um an Alteisen zu kommen.

Junge Burschen waren es auch, die auf der Nordstraße eine Treppe mit Pfeilern mutwillig zerstörten. Sogar eine Gottesdienststörung wird gemeldet, als ebenfalls junge Burschen während der Predigt „mit brennender Zigarette“ in die Stephanuskirche eindringen und Geistliche durch Schmährufe beleidigten. Die Störer wurden gefasst. Das alles geschah in der „guten alten Zeit“, im Februar des Jahres 1920. **Hugo Schürbüscher**